

Marzahn- Hellersdorf **links**

DIE LINKE. Bezirksverband Marzahn-Hellersdorf · Informationsblatt

DIE LINKE setzt auf Frauenpower

Juliane Witt, von den meisten kurz und herzlich Julia genannt, wird auf Platz 2 der Bezirksliste der LINKEN. Marzahn-Hellersdorf für die nächste BVV-Wahlperiode kandidieren. Gemeinsam mit der Spitzenkandidatin Dagmar Pohle stehen die beiden Frauen für eine kämpferische, sachliche Politik, mit der DIE LINKE im Bezirk erfolgreich auch in der Opposition agiert. Die Stadträtin mit Mandat der LINKEN steht für das Jugendamt und das Kulturamt aktuell in Verantwortung, keine leichten Themen, für die sie dennoch eine Fülle „Gute Nachrichten“ vorweisen kann. Die auf der Bühne ebenso wie in der Kita in Wort und Text versierte Kommunalpolitikerin hat mit vielen Themen neue strategische Impulse gesetzt. Vieles davon ist umgesetzt oder wird die nächsten Jahre prägen. „Mehr Familien ziehen in den Bezirk, junge Leute mischen mit!“ War dies 2011 noch eine Wunschvorstellung, hat die Realität die Bezirkspolitik in allen Themenfeldern vor große Herausforderungen gestellt. Statt Kita-Abriss gelten seitdem Neubau und beharrliche Gespräche mit allen Kitaträgern, damit alle



Auf dem Helene-Weigel-Platz: Juliane Witt und Dagmar Pohle (von links nach rechts) sind die beiden Spitzenkandidatinnen der LINKEN. Marzahn-Hellersdorf für die Wahl zur neuen Bezirksverordnetenversammlung. Beider Ziel: Wieder Sitz und Stimme im Bezirksamt einnehmen, und den Chefinnensessel möchte Dagmar Pohle zurückerobern.

Foto: M. Volkert

Das finden Sie außerdem in dieser Ausgabe:

Seite 2

Um uns selber müssen wir uns selber kümmern / Es bewegt sich was auf dem Kastanienboulevard

Seite 3

Verliebt in Hellersdorf / Petra Pau: Gaucks Valet

Seite 4

BVV: Viele Beschlüsse erwirkt / Aus dem Bezirksvorstand / Einmischen ist erwünscht

Seite 5

Manuela Schmidt (MdA): Modern. Motiviert. Mutig / Fünf verlorene Jahre für Berlin

Seite 6

Wir helfen / 90 Jahre Stern Kaulsdorf / IGA

Seite 7

Vier, die wieder in die BVV möchten

Seite 8

Vermischtes: Tipps, Termine / Hinten links: Weilerbach - Vorbereitung auf Großes

Eltern für die Kleinsten eine gute und verlässliche Bildungs- und Betreuungseinrichtung finden. „Mit der Kita-Offensive sind wir inzwischen von 67 auf 103 Kitas gekommen – weiterer Bedarf steigend!“ Als Vorsitzende des Verwaltungsrates der Kita-Eigenbetriebe weiß sie, dass auch die kommunalen Kitas wieder gestärkt werden müssen, dass auch eigene Ausbildung von Erzieherinnen starten muss. „Insbesondere im Siedlungsgebiet gibt es den größten Bedarf, weil die Flächen am teuersten sind und der Kauf von Flächen durch das Land immer noch zu teuer ist.“ Immer wieder mit Eltern sprechen, die Senatsverwaltung einladen, die Finanzthemen im Blick haben – das ist der Alltag im Jugendamt.

Auch die Politische Bildung ist ihr ein Herzensthema. Denn nur wenn die Jugendklubs spannende Projekte mit den Jugendlichen gemeinsam entwickeln, ist antirassistische Arbeit, sind Demokratie und Miteinander erlebbar. „Ich möchte, dass der Funke überspringt. Wer etwas ändern will, muss auch Begeisterung schaffen, eine Kultur von Re-

spekt und Freude am Ziel und der gemeinsamen Arbeit“, so beschreibt Julia Witt auch ihr persönliches Credo. „Junge Menschen müssen spüren, dass sich Einsatz lohnt, dass sie gefragt sind – aber auch ihre Entscheidung selbst einbringen müssen.“

Im Kulturbereich sind viele Angebote entstanden, Marzahn wird in Berlin inzwischen auch als Kulturstandort genannt. Viele junge Künstler aus dem Bezirk sind angesteckt und begeistert. „Wir brauchen ihre Ideen und ihr Engagement und ich kämpfe darum, dass sie ihren Platz auf der Bühne und an der Leinwand erhalten.“

Ob es das neue LeseNetz Marzahn-Hellersdorf ist, der neue „Kienbär“-Preis für engagierte Väter, das Ringen um Gedenkorte oder die Bauvorhaben Biesdorf, Tonstudio – bei alledem ist Julia Witt eine beharrliche und sachliche Ideengeberin, die sich im und für den Bezirk mit ganzer Kraft einsetzt.

Bernd-R. Lehmann

Um uns selber müssen wir uns selber kümmern

So lautete der Titel des Brecht-Abends, zu dem Wolfgang Brauer am 8. Juni 2016 traditionsgemäß in das Tschchow-Theater eingeladen hatte, dieses Mal in Zusammenarbeit mit der Rosa-Luxemburg-Stiftung. Der Saal der gemütlichen Spielstätte im Marzahner Norden war voll. Sogar aus Kreuzberg hatten sich Gäste auf die Reise gemacht, um Gina Pietsch, die auch im ehemaligen West-Berlin und der Bundesrepublik bekannt war, zu erleben.

Die einst als Mitglied des Oktoberklubs in der DDR populär gewordene Sängerin, Brecht-Interpretin und Schauspielerin hat sich für ihr 19. Brecht-Programm die Pianistin Christine Reumschüssel an ihre Seite geholt. Beide Frauen harmonierten auf wunderbare Weise und begeisterten das Publikum.

Der Untertitel lautete: Brecht und die DDR, das Land, in dem er die letzten neun Jahre seines Lebens arbeitete. Die Künstlerinnen gaben einen Einblick in Brechts Leben und Schaffen in der DDR, wo er eine schwierige Position einnahm. Einerseits bekannte sich Brecht zur sozialistischen DDR, andererseits hatte er Probleme mit den stalinistischen Funktionären.

Auch für die Brecht-Kenner unter den Gästen war noch Neues dabei. Dem Programm ging eine intensive Recherche voraus, ebenso eine Analyse der gegenwärtigen Gesellschaft,



Gina Pietsch

Foto: Sabine Behrens

über Deutschlands Grenzen hinaus. Das von Brecht einst im „Aufbaulied der FDJ“ (Freie Deutsche Jugend) 1948 Formulierte: „Um uns selber müssen wir uns selber kümmern“ hat nichts an Aktualität eingebüßt. Damals eckte Brecht mit dem Satz beim Zentralrat der FDJ an.

Zwischen den Liedern wurden Gedichte oder Prosatexte zitiert. Christine Reumschüssel

ließ auch kurze eigene Kompositionen erklären. Das Publikum dankte für die ausdrucksstarke Präsentation, die auch zum Nachdenken über das aktuelle Weltgeschehen anregt, mit lautstarkem Applaus.

Um uns selber müssen wir uns selber kümmern! Es mag viele Anlässe, viele Wege dazu geben.

Die Stationen heißen „Erkenntnis, Empörung, Engagement“, wie eine gleichnamige Veranstaltung am 26. Juni 2016 in der Köpenicker Gallery Jammin anlässlich des Gedenkens der „Köpenicker Blutwoche“ von 1933 klar herausstellte. Wolfgang Brauer hielt einen historisch und (kultur)politisch gespickten Redebeitrag.

Die Bedeutung des von Gina Pietsch gewählten Programmtitels ist übrigens in vielen Abgeordnetensprechstunden unmittelbar spürbar.

Sabine Behrens

Sommertag

Sandperlenhaut
verträumt durch Wimpern
Horizontblau

Janina Niemann-Rich

Es bewegt sich etwas auf dem Kastanienboulevard!

Bei heißen Temperaturen sorgte DIE LINKE am 25. Juni auf dem Kastanienboulevard für etwas Abwechslung und auch für die notwendige Abkühlung. Bereits zum dritten Mal fand auf dem Boulevard das Kinderfest der Hellersdorfer Abgeordneten Gabriele Hiller und des Bezirksverordneten Kristian Ronneburg (Direktkandidat im Wahlkreis Hellersdorf-Süd/Kaulsdorf-Nord) statt. Viele Kinder besuchten mit ihren Eltern das Fest, um ihre Füße in das kleine Planschbecken zu halten oder auf der Hüpfburg zu toben, um danach im Schatten Popcorn und andere Leckereien zu genießen.

Derweil blieb genug Zeit, um über die aktuelle Situation auf dem Boulevard ins Gespräch zu kommen. Viele Bürgerinnen und Bürger stehen seit Längerem mit der LINKEN in Kontakt und äußern Vorschläge, wie der Kiez attraktiver werden kann. Größtes Ärgernis: Die seit Jahren leerstehende Kaufhalle im Zentrum des Boulevards gilt als „Schandfleck“. Auf die soziale Verantwortung des Eigentümers für das öffentliche Wohl machten Gabriele Hiller und Kristian Ronneburg mit einem Transparent aufmerksam: „Eigentum verpflichtet!“, wie auf unserem Foto zu sehen. Immer wieder gab es in den vergangenen

Jahren Forderungen aus der Bürgerschaft, den Senat auf die soziale Situation im Kiez



aufmerksam zu machen. Die Linksfraktion in der BVV setzte sich daraufhin dafür ein, dass sich das Bezirksamt an den Senat wenden möge, um Fördermittel für den Kiez rund um den Boulevard Kastanienallee zu beantragen. Die Forderung nach einem Quartiersmanagement, das sich um die Stärkung des sozialen Zusammenhaltes kümmern soll, wurde damals vom zuständigen CDU-Stadtrat Gräff als aussichtslos dargestellt und zunächst abgelehnt. Zwei Jahre später und nach mas-

sivem Druck aus dem Kiez dürfen wir uns nun doch darüber freuen, dass wir ein Quartiersmanagement und damit auch zusätzliche finanzielle Mittel haben, um nachbarschaftliches Leben auf dem Kastanienboulevard zu fördern und Veränderungen in Angriff zu nehmen.

Das Quartiersmanagement hat seinen Sitz in der Stollberger Straße 33 und bietet regelmäßig Sprechstunden an. Bald wird sich auch die Jury konstituieren, die Projekte für den Kiez auf den Weg bringen wird. Wer

gerne mehr über das Quartiersmanagement erfahren oder sich aktiv einbringen will, kann sich hier informieren:

www.quartiersmanagement-berlin.de/quartiere/boulevard-kastanienallee

Gabriele Hiller und Kristian Ronneburg werden weiterhin ein offenes Ohr für alle Ideen, Vorschläge oder Anregungen für den Kiez haben!

MHI

Verliebt in Hellersdorf

Dieses Motto hat die Wahlkreisabgeordnete aus Hellersdorf-Mitte/-Nord, Gabriele Hiller, gut gewählt. Wir, ihr Team, kommen dadurch schnell ins Gespräch – 30 Jahre Leben in Hellersdorf sind ein guter Anknüpfungspunkt. Ob an den Ständen mit dem roten LINKE-Fahrrad, bei Kinderfesten oder bei vielen anderen Gelegenheiten – viele Hellersdorfer*innen lassen sich gern mit dem Motto fotografieren und wir erleben die Vielfalt des Bezirkes dabei sehr direkt.

Es ist das Prinzip der politischen Arbeit in unserem Wahlkreis – während mobiler Sprechstunden, entweder bei sozialen Trägern (z.B. im Kino „Kiste“, bei Matilde e.V., in Sportvereinen oder bei der „Tafel“) oder direkt auf der Straße: Wir sprechen mit den Bewohner*innen, hören vor allem aber zu. Mancher nutzt gern die Gelegenheit, sich kurz zu setzen, einen Kaffee zu trinken. In diesem Jubiläumsjahr sind auch immer Erinnerungen dabei und wir hören Geschichten. „Schön, dass ihr hier seid. Das macht Mut. Klar, wähle ich DIE LINKE“, hören wir gern. Aber natürlich müssen wir auch Frust zur Kenntnis nehmen: „... hat doch keinen Sinn, die Politiker machen eh, was sie wollen...“ oder: „Mensch, neu-lich beim Bürgeramt, so 'ne lange Schlange und wenn ich dann mit den Kindern da stehen muss, die irgendwann auch keine Lust mehr haben – das nervt.“ Sehr deutlich wird, wie viel noch zu tun ist und wie wichtig die



Dr. Gabriele Hiller (MdB) kandidiert im WK 6. Foto: DIE LINKE, Berlin

Einbeziehung der Leute dabei ist. Wirkliche Resignation oder Politikmüdigkeit war nicht zu erkennen, wütend waren manche schon: „Kümmert sich mal jemand um die Dreck-ecke hier am Theaterplatz?“ oder „Wissen Sie, der Weg zum Wahllokal hinter in der Caspar-David-Friedrich-Schule ist furchtbar – ich komme mit dem Rollator kaum bis dahin, alle Steinplatten krumm und schief und Stolperstellen.“ Blanker Hass von einigen wenigen, dem wir auch begegnen, wird uns nicht entmutigen. Zu viele hoffen darauf, dass sich etwas ändert, dass das Rathaus in Marzahn-Hellersdorf vielleicht wirklich einmal ein „gläsernes“ Haus und Politik nachvollziehbar wird, sich an den Bedürfnissen der Menschen orientiert.

Ob vermeintlich kleine Sorgen oder die ganz große Politik – „... DIE LINKE muss mehr in den Medien ihre Positionen vertreten...“ – noch immer sind die Erwartungen an DIE LINKE groß. Der Zuspruch, den wir erfahren, ist Ansporn, wie in der Kita: „Ein Kinderfest bei uns? Von der LINKEN? Auf jeden Fall verteile ich Ihre Einladung.“

Sabine Schwarz, Bezirksverordnete
Mitarbeiterin von Dr. Gabriele Hiller (MdB)

Finderlohn

Such nicht an Orten
Wo du nicht findest
Was du suchst

Janina Niemann-Rich

Neues aus der Notunterkunft Turnhalle Rudolf-Leonhard-Straße

Die vierwöchige Quarantäne wegen Windpocken ist überstanden. Jetzt nehmen viele am Ramadan teil. Das heißt, die Erwachsenen dürfen von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang nicht essen und trinken. Mit zwei Schülerinnen, 16 und 13 Jahre alt,



Jasmina und Beliana, besuchte ich die „Gärten der Welt.“ Besonders die Große schwärmte im Orientalischen Garten, dass sie sich wie eine Prinzessin fühle und alle ihre Sorgen vergessen könne. Die Mutter der beiden lebt nicht mehr. Sie sind mit ihrem Vater gekommen.

Am 5. Juli ist das „Zuckerfest“ als Ende des Ramadan.

Beim Besuch der „Gärten der Welt“ ärgert mich immer, dass es für Flüchtlinge keine spezielle Ermäßigung gibt. Die 16-Jährige musste vollen Eintritt bezahlen! Das ist wohl auch für einheimische Schüler zu viel. Kann es sich Berlin wirklich nicht leisten, Flüchtlinge frei oder ermäßigt Kulturstätten besuchen zu lassen?

Gudrun Benser

Petra Pau (MdB): Gaucks Valet

Nein, ich hatte ihn nicht gewählt. Und ich empfand Joachim Gauck auch nicht als „meinen“ Bundespräsidenten. Ein Gebot sozialer Gerechtigkeit vernahm ich von ihm nie. Dass Frieden unser oberstes Ziel sein sollte, vermisste ich ebenso. Ich kenne von ihm keine aktuelle Mahnung wider Geheimdienste, also für Bürgerrechte. Und auch der zerstörerische Reichtum von Milliardären und die Übermacht von Banken waren nie sein Thema. Gauck war und ist ein getreuer Hofredner herrschender Zustände. „Keine zweite Amtszeit“ hat er nun verkündet. Seither hört und liest man allenthalben: Ein neuer Wettlauf zum Amte sei unwürdig, aber vorn lägen laut Umfragen erstens, zweitens, drittens... Und dann folgen Vorschläge, auch unsägliche. Und alle Medien halten drauf und machen mit.

Das alles begann Anfang Juni. Meine MdB-Kollegin Halina Wawzyniak und unser Arbeitskreis „Bürgerrechte und Demokratie“ hatten ein anderes Thema favorisiert: nämlich eine „Bundestagswoche der Demokratie“. Dazu gab es fünf Anträge unter der Überschrift

„Mehr Demokratie, für alle“. Die Tageszeitung „Neues Deutschland“ veröffentlichte eine Beilage. Sie bleibt empfohlen. Auch als linke Alternative zur asozialen „Alternative für Deutschland“.



Petra Pau

Foto: M. Volkert

Aber die Demokratie-Idee ging unter, der Gauck-Abschied wurde medial erhoben. Dabei ist die Frage nach dem nächsten Bundespräsidenten oder einer Präsidentin bestenfalls dritt-rangig. Das Amt wurde im Grundgesetz bewusst tief gehängt, als Lehre aus schlimmer deutscher Geschichte. Kein Einzelner sollte jemals wieder über mehr Einfluss verfügen, als gewählte Parlamentarier. Und wohin Präsidialmacht führen kann, lässt sich aktuell in Polen oder in der Türkei

beobachten. Also Ball flach halten, bitte.

Was allerdings so einfach wohl nicht ist. Denn kaum hatte Gauck sein Valet in Aussicht gestellt, schon begann das politische Wettrennen. Auch DIE LINKE mischt mit. SPD, Grüne und DIE LINKE mögen sich auf eine gemeinsame Kandidatur einigen, so die Botschaft, als Signal für einen Politikwechsel nach der Bundestagswahl 2017. Was durchaus nachvollziehbar ist.

Also grübele auch ich, welche Persönlichkeit das denn sein könnte. Und siehe da: Fünf Namen hätte ich parat. Fast niemand davon wird derzeit öffentlich behandelt. Ich nenne sie auch hier nicht, aber ich erhöhe gerne die Spannung. Zwei kommen aus der CDU, zwei andere haben kirchliche Wurzeln und einer ist Journalist aus Bayern. Schlimm genug? Nein, bedenkenenswert.

Wichtiger ist: Bei alledem dürfen die wirklich drängenden Themen nicht verdrängt werden, also auch TTIP, die NATO kontra Russland und die zunehmende Altersarmut. Was hatte eigentlich Gauck dazu gesagt?

Bericht zur Sitzung der BVV am 23. Juni 2016: **Viele Beschlüsse erwirkt**

In der BVV-Sitzung im Juni wurden viele Drucksachen der Linksfraktion – teilweise auch in einer Kompromissfassung – beschlossen. Zu Beginn der Sitzung wies jedoch – passend zum Sommerbeginn – unsere Jugend- und Kulturstadträtin Juliane Witt auf die vielen Angebote zum Feriensommer für die Marzahn-Hellersdorfer Kinder hin. Weitere Infos dazu gibt es auf der Webseite (bfk-mahell.info) vom „Bündnis für Kinder“, dessen Schirmherrin Juliane Witt ist. Ein weiterer Termin, der vor allem für Hellersdorfer*innen interessant sein dürfte: Am 20. 7. wird das neue Quartiersmanagementgebiet Boulevard Kastanienallee mit einem Straßenfest eingeweiht. Die Linksfraktion hatte sich in den letzten Jahren immer wieder für ein QM-Gebiet dort eingesetzt.

Erneut setzte die Linksfraktion das Thema der Information der Bürgerinnen und Bürger über geplante Unterkünfte für geflüchtete Menschen auf die Tagesordnung. Bjoern Tielebein machte hier deutlich, dass das gesamte Bezirksamt – nicht nur unsere Sozialstadträtin Dagmar Pohle – die Dialogrunden durchführen muss. Eben das fordert auch der Masterplan für Integration des Senats. Ängste und Vorbehalte der Bürger*innen lassen sich durch frühzeitige Informationen oft abbauen. Die geänderte Fassung unseres Antrags 2300/VII wurde schließlich beschlossen.

Wie den Medien zu entnehmen war, können bis zur Eröffnung von Schloss Biesdorf der Turm und die Ostterrasse nicht mehr saniert werden. Ab 2018 werden aber 180.000 Euro pro Jahr für Instandhaltung zur Verfügung stehen. Damit könnten dann die offenen Baustellen fertiggestellt werden, so der Bezirksstadtrat für Facility Management, Stephan Richter (SPD). Die Eröffnung erfolgt jedoch planmäßig am 9. September dieses Jahres, wie unsere Kulturstadträtin Juliane Witt mitteilte.

Auch die Achard-Grundschule in Kaulsdorf soll zum nächsten Schuljahr wieder für den Schulbetrieb bereit sein. Alle Gewerke zur vorläufigen Sanierung seien ausgeschrieben. Der Bauablaufplan wurde erstellt und sei in Umsetzung. Am 15. August soll die Benutzungsuntersagung aufgehoben werden. Zu den Kosten dieser Sanierungsmaßnahme konnte Bezirksstadtrat Richter noch nichts sagen, da die Bauleistungen auch noch nicht abgenommen sind.

Die Linksfraktion konnte erreichen, dass die Dokumente und der Schriftverkehr zum geplanten und abgewendeten Abriss der Achard-Schule veröffentlicht werden sollen. Das fordert zumindest unser gemeinsam mit den Piraten beschlossener Antrag. Da sich die Fraktionen der Zählgemeinschaft (SPD, CDU, Bündnisgrüne) dazu entschlossen hatten, keine weitere Sondersitzung des Schulausschusses zur Achard-Schule durchzuführen, beantragten wir die Veröffentlichung der relevanten Dokumente.

Beim Thema freies WLAN konnten sich alle Fraktionen auf eine gemeinsame Fassung un-

seres Antrags für kostenfreies WLAN in Marzahn-Hellersdorf einigen. Der Vertrag ist bei Erscheinen dieser Ausgabe der „MaHeli“ evtl. schon unterzeichnet. Die Liste für WLAN-Hotspots umfasst bisher 54 Standorte, darunter auch viele Jugendfreizeiteinrichtungen und zwei Schulen. Allen weiteren Schulen sollen auch Angebote für einen Hotspot unterbreitet werden. Eine Kompromisslösung gab es auch zu unserem Antrag zum Theater am

Kurz informiert: Aus dem Bezirksvorstand

Die Überschrift zu den Informationen aus dem Bezirksvorstand könnte zurzeit lauten: Wahlkampf, Wahlkampf, Wahlkampf. Daneben reißen auch die Informationen zur Lage der Geflüchtetenunterkünfte, zu Versammlungen wegen geplanter und auch schon im Bau befindlicher neuer Unterkünfte nicht ab. Es läuft bereits die Vorbereitung zum diesjährigen Fest „Schöner leben ohne Nazis“. Es findet am Samstag, dem 3. September, ab 14 Uhr auf dem Alice-Salomon-Platz in der Hellen Mitte statt. „Bunte Touren“ von zwei Startpunkten aus treffen sich dort und werden am Fest teilnehmen.

Die Basisgruppensprecher_innenberatungen hatten auch den Hauptschwerpunkt Wahlkampf. Aktiv bringen sich die Mitglieder bei der Vorbereitung und Durchführung von Kinderfesten ein. Diese Art der Kommunikation kommt bei den Gästen gut an. Allen Mithelferinnen und Mithelfern sei herzlich gedankt!

Auch der Bundesparteitag der LINKEN in Magdeburg war Thema: Informationen aus erster Hand gab es von den Delegierten Olaf Michael Ostertag und Bjoern Tielebein zu Verlauf, Wahl des Parteivorstandes und der Diskussion.

Die Eröffnung des Wahlkampfquartiers des Ber-

Park (TaP): Wenn das geplante Interessenbekundungsverfahren für einen neuen Betreiber nicht zielführend sein sollte, soll erneut im Ausschuss für Kultur und Weiterbildung und im Hauptausschuss über das weitere Verfahren beraten werden, bevor das Bezirksamt tätig wird. Die Linksfraktion will das TaP im Bezirk halten und verhindern, dass es an die Berliner Immobilienmanagement GmbH veräußert wird.

Thomas Braune

liner Landesvorstands der LINKEN am 3.6. war eine gute Veranstaltung. Auch die kleine Eröffnungsveranstaltung der LINKEN im Bezirk Marzahn-Hellersdorf war gelungen (6.6.), Dank sei an dieser Stelle dem bezirklichen Wahlkampfleiter Bjoern Tielebein ausgesprochen.

Ihm und seinem Wahlkampfteam obliegt die Organisation von Veranstaltungen. Geplant werden Wahlkampfstände, das Verteilen von Wahlkampfmaterialien, und ganz wichtig ist allen Beteiligten, das Gespräch mit den Menschen zu suchen. Und es gibt zahlreiche positive Berichte darüber, aber auch, dass viele resigniert und politikverdrossen reagieren würden. Da bleibt noch allerhand zu tun! Einen bezirklichen Wahlkampfabschluss soll es kurz vorm Wahltag 18. September geben, nämlich am 17.9. ab 15 Uhr auf dem Helene-Weigel-Platz. Und dann wird selbstverständlich regelmäßig darüber Bericht erstattet, wofür und in welcher Höhe finanzielle Mittel verbraucht werden, wie die Einnahmesituation im Bezirksverband ist. Schließlich finanziert DIE LINKE. Marzahn-Hellersdorf all ihre eigenen Aktivitäten im Bezirk aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden und dafür den Mitgliedern und Spenderinnen und Spendern ein herzliches Dankeschön!

Yvette Rami

Einmischen ist erwünscht!

Wenn die aktuellen Debatten um Europa in einem Konsens haben, dann in der klaren Erkenntnis, dass es nicht reicht, ein Verbund von Wirtschaftsakteuren zu sein mit der parlamentarischen Befugnis, die Begabung der Gurke zu definieren. Europa jetzt neu zu definieren und als großartige Herausforderung für soziale Debatten und Neubestimmung von links zu sehen, erscheint als Auftrag formuliert stimmig. Aber ist es auch realistisch? Die Lage ist leider beunruhigend. Die aktuellen Mehrheiten in vielen Ländern tendieren zu Nationalismus, versteckt als Autonomie und zu Abschottung gegen Armut und Fremde. Während sich die Strukturen immer komplizierter gestalten und selbst Fachexperten nicht mehr die Finanzströme, Gesetzesgrundlagen durchschauen, gibt es ein Erstarken des Populismus und den Wunsch nach einfachen Lösungen. Der vollgestopfte Alltag aus Beruf, Fitness, Konsum und Familie gibt vielen gar keine Zeit, sich intensiver mit Wertedebatten zu befassen. Kulturelle Bildung und politische Bildung, Dialog der Kulturen und Interesse füreinander sind wichtiger denn je. Ich bin froh, dass im-

mer mehr Künstler aus unserem Bezirk sich auch in diese Debatten einbringen. Politische Kunst ist wieder auferstanden, Einmischen ist erwünscht!

Juliane Witt



Juliane Witt am Tag der Offenen Ateliers in der Keramikwerkstatt im KulturGut Marzahn.

Foto: privat

Dr. Manuela Schmidt (MdA): Modern. Motiviert. Mutig.

Unter dieser Überschrift stellte der Regierende Bürgermeister von Berlin, Michael Müller, am 24. Juni seine Ideen für gutes Personal in der wachsenden Stadt vor.

Kurz vor dem Wahltermin am 18. September scheint also auch bei dem für die Regierung dieser Stadt verantwortlichen Mann die brisante Situation im Öffentlichen Dienst Berlins angekommen zu sein.

Darüber müsste ich mich eigentlich freuen, habe ich mich doch spätestens seit 2013 intensiv dafür engagiert, dass diese Regierung und die Koalition aus SPD und CDU begreifen, dass die Brisanz der Situation im Öffentlichen Dienst dringendes Handeln erfordert. Immer wieder haben wir darauf hingewiesen, dass bis 2025 die Hälfte der Beschäftigten der Berliner Verwaltung allein aus Altersgründen ausscheiden wird. Schon allein das bedeutet, jährlich 5000 Stellen neu zu besetzen. Hinzu kommt, dass Berlin wächst – jährlich um ca. 45.000 Einwohnerinnen und Einwohner. Das bedeutet zugleich mehr und sich verändernde Aufgaben. Gleichzeitig steht die Berliner Verwaltung bei der Personalgewinnung im Wettbewerb mit privaten und öffentlichen Arbeitgebern im Land, in anderen Ländern und im Bund. Schon jetzt fehlen Fachkräfte in vielen

Bereichen.

Die Regierung aus SPD und CDU hat es jedoch versäumt, ihre Politik dieser Entwicklung anzupassen und ein entsprechendes Konzept vorzulegen. In den Bezirken wird weiter Personal abgebaut. Und jetzt kommt die SPD wie Kai aus der Kiste und sagt: „Wir brauchen mehr und gut qualifiziertes Personal. Wir brauchen gute und bessere Strukturen im öffentlichen Dienst. ... Notwendig ist ein ‚Jahrzehnt der Investitionen‘ in die besten Köpfe.“

Gut gebrüllt, Löwe! Das fordern wir seit 2014, als wir aus den Bordmitteln der Fraktion ein eigenes Personalentwicklungskonzept vorgelegt haben. Weil unsere Forderungen an den Senat immer wieder nur zu Stückwerk geführt haben. Auch die Zielvereinbarungen mit den Bezirken zum Personalabbau gelten noch immer.

Aber es geht eben nicht pauschal einfach um mehr Personal, es geht um das notwendige Personal. Es geht um genug Ausbilder_innen für Auszubildende und Quereinsteiger. Es geht um solide finanzierte Fort- und Weiterbildung. Und es

geht um Wertschätzung. Das hat eben auch mit Bezahlung zu tun, mit leistungsgerechter Bezahlung, mit einer zügigen Anpassung der Beamtenbesoldung an den Bundesdurchschnitt. Und eine Regierung darf es auch nicht zulassen, dass von ihr beauftragte Leistungen in prekärer Beschäftigung erbracht werden.



Dr. Manuela Schmidt kandidiert im Wahlkreis 2 fürs Abgeordnetenhaus.

Foto: DIE LINKE. Berlin

Vor allem aber geht es um die zentrale Verantwortung zur Koordinierung und Steuerung von Personalentwicklung, nicht beim Finanzsenator, wie Herr Müller fordert, sondern beim Regierenden Bürgermeister. Alle unsere diesbezüglichen Anträge haben SPD und CDU abgelehnt, selbst noch im letzten Hauptausschuss am 22. Juni.

Mein Ziel bleibt: Die richtigen Leute zur richtigen

Zeit an der richtigen Stelle! Mit diesem Senat geht das nicht! Auch deshalb gehört er am 18. September abgewählt!

Fünf verlorene Jahre für Berlin

Gemeinsam hatten OWUS, Petra Pau und Dagmar Pohle den Vorsitzenden der Linksfraktion Berlin, Udo Wolf, zum jüngsten Linken Unternehmerfrühstück eingeladen. Es ging darum, „fünf verlorene Jahre“ durch das Regieren der SPD/CDU-Regierung einzuschätzen und unsere Forderungen zu formulieren. An Beispielen wurde deutlich gemacht, dass vieles im Land Berlin unkoordiniert und teilweise sogar falsch läuft. Udo Wolf erklärte, dass Anträge der Linksfraktion zur Veränderung abgelehnt wurden, später jedoch als Ideen der Koalition wieder auftauchten. Dagmar Pohle machte deutlich,



Udo Wolf kandidiert erneut fürs Berliner Abgeordnetenhaus (Panikow und Landesliste der LINKEN. Berlin)

Foto: DIE LINKE. Berlin

dass z.B. eine der Forderungen von Rot/Rot war, die öffentliche Daseinsvorsorge auf keinen Fall zu privatisieren. Am Beispiel des Klinikverbundes Vivantes wurde das eindrucksvoll verdeutlicht. Probleme bei der längst notwendigen Investition in die soziale Infrastruktur der Stadt, am Beispiel fehlender Kitaplätze in den nächsten Jahren, an Schulentwicklungen, an der Personalpolitik des Landes Berlin wurden ebenfalls diskutiert. Dagmar Pohle wies auf die gerade veröffentlichte Studie „50 Jahre und älter in Marzahn-Hellersdorf 2015“ hin, aus der ein „akuter Handlungsbedarf an öffentlich geförderten Beschäftigungen“ deutlich wird, um Altersarmut zu vermeiden. Zum vierten Mal hatte das

Bezirksamt eine solche repräsentative Studie in Auftrag gegeben. Innerhalb von 15 Jahren stieg die Zahl der Menschen ab dem 50. Lebensjahr von 69.627 auf 112.730, das sind 61 Prozent. Gemessen an der Gesamtbevölkerung von Marzahn-Hellersdorf beträgt deren Anteil inzwischen 43 Prozent. Immerhin: 73 Prozent der Menschen zwischen 50 und 65 Jahren gaben an, dass sie eine feste Arbeit haben. Der Aufruf, gerade Menschen ab 50 in mehr Beschäftigung zu bringen, erschien hier erforderlich zu sein.

Kritisch wurde erwähnt, dass es zu wenige Informationen gäbe. Udo Wolf schätzte ein, Erfahrungen aus der Regierungszeit von Rot/Rot gesammelt zu haben und diese einbrin-



Blick in den großen Saal des KulturGutes Marzahn. Das Unternehmerfrühstück gehört zu den traditionellen Veranstaltungen der LINKEN. Marzahn-Hellersdorf.

Foto: H. Wagner

gen zu können. Diskutiert wurde auch ein besseres Konzept der Öffentlichkeitsarbeit. Entscheidend sei, so Dagmar Pohle und Udo Wolf, mit den Bürgerinnen und Bürgern ins Gespräch zu kommen, nichts im Wahlkampf zu versprechen, was nicht realisierbar sei.

Heidi Wagner

Nomen est omen?

Erinnert
Namensklang
des AfD_Zweiten Gauland
an Viertes Reich
Gau-Land?

Jürgen Riedel

* Wir helfen: 10 Kinder ins Sommercamp *

!! Kinder aus Familien mit ALG II oder Geringverdiener erhalten von uns einen Reisekostenzuschuss von 50 € für die Ferienlager in Prieros !! (* siehe Terminliste unten)

LARES e.V. veranstaltet in Prieros bei Königs Wusterhausen in Kooperation mit der KJF-Prieros und F&F-Reisen erneut eine Ferienlageraktion.

Gefördert wird dies durch Gewerbetreibende und die BO 51 in Marzahn NordWest.

Die Delegierten des Landesparteitages haben uns bereits unterstützt.

Weitere Spenden an LARES e.V. sind willkommen:

IBAN.: **DE55 100500006600424204** / Berliner Sparkasse / BIC **BELADEBEXX** -

Verwendungszweck: **Spende Sommercamp 2016.**

Unser Ferienlager bietet als „Natur und Kanucamp 2016“ ca. 160 Kindern viel Spaß und Erholung direkt am Hutschesee.

Unterbringung: Feste Häuser oder Bungalow, Mehrbettzimmer, einfache Ausstattung, inkl. Bettwäsche, WC/Du auf den Etagen/zentral.

Alter: 6 - 14 Jahre / Eigene An- (16-17h) und Abreise (9-10h),

inklusive: Vollverpflegung, Rundum-Betreuung und Freizeitprogramm

Programmgestaltung, Sport- und Spielgeräteverleih.

Bettwäsche, Kanutouren, Ausflüge – alles bereits im Reisepreis enthalten.

Reise	Zeit	Preis / geförderter Preis
-------	------	---------------------------

PRS 017116	30.07. - 06.08.2016	= 243 Euro / 193 Euro*
------------	---------------------	------------------------

PRS 027116	06.08. - 13.08.2016	= 243 Euro / 193 Euro*
------------	---------------------	------------------------

PRS 037116	13.08. - 20.08.2016	= 243 Euro / 193 Euro*
------------	---------------------	------------------------

PRS 047116	20.08. - 27.08.2016	= 243 Euro / 193 Euro*
------------	---------------------	------------------------

PRS 057116	27.08. - 02.09.2016	= 224 Euro / 174 Euro*
------------	---------------------	------------------------

Alle Nachfragen und Buchung: unter www.ff-reisen.de

(Telefon: 030 9349 22 05), www.laresev.de, oder www.kjf-prieros.de und

im F&F-Reisebüro im Havemann-Center (Flämingstraße 122)

* Praktikumsplatz als Betreuer im Ferienlager 2016 *

Ihr habt Spaß daran mit Kindern zu arbeiten, seid unternehmungslustig und könnt gut organisieren? Dann bewerbt euch bei uns als Betreuer.

Internet: www.ff-reisen.de (optimiert für Internetexplorer)

Aus den Siedlungsgebieten:

Glückwunsch für Stern Kaulsdorf zum 90-jährigen Bestehen!

In der unmittelbaren Nähe des Butzer Sees in Kaulsdorf befindet sich der Sportplatz des Vereins Stern Kaulsdorf. In der Lasser Straße 19 wird seit 1926 Sport getrieben. Der heutige Verein sieht sich in der Tradition des 1926 gegründeten SC Stern 26 Kaulsdorf. Auch wenn in seiner wechselvollen Geschichte keine nahtlose Verbindung zwischen der heutigen Spielgemeinschaft Stern Kaulsdorf e.V. und dem SC Stern 26 Kaulsdorf besteht, sehen sich die Sportlerinnen und Sportler in der Tradition des Sportklubs 26. Auf dem Sportplatz trainieren die Fußballer und die Faustballspielerinnen und -spieler des Vereins. Im Verein bestehen 17 Mannschaften und sind über 300 Mitglieder aktiv. Auf dem Vereinsgelände gibt es für die Fußballer einen Naturrasenplatz und einen Kunstrasenplatz. Für die in Bundesligen spielenden Frauen und Männer der Faustballer gibt es hier mehrere Naturrasenfelder. Die Fußballer der 1. Männermannschaft spielen in der Berliner Bezirksliga und in den vielen Kinder- und Jugendmannschaften bildet der Verein mit seinen ehrenamtlichen Trainern und Übungsleitern viele Sportlerinnen und Sportler weiter. Hier wird ein wichtiger Beitrag zur sinnvollen Freizeitbeschäftigung und Jugendarbeit geleistet. Dazu kommt das Engagement für die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen. Dazu pflegt der Verein Kontakte zu Gesundheitsexperten aus Medi-

zin, Krankengymnastik und Versicherungen. Den Vereinsmitgliedern wird ein sportärztlicher Vorsorgecheck im Vereinshaus angeboten. Die Trainer und Übungsleiter nehmen an Erste-Hilfe-Veranstaltungen teil. Sie erlernen hier die notwendigen Grundlagen für sicheres Handeln in Notfällen und bei Verletzungen. Trotz der großen Anstrengungen bei der Pflege ihres Trainingsgeländes ist der Zustand des seit 1962 bestehenden Naturrasenplatzes katastrophal. Durch die Anschaffung der Platzwarte im Rahmen des von der SPD, der CDU und den Grünen im Bezirk umgesetzten Personalabbaukonzeptes wurde die Pflege des Rasenplatzes an Fremdfirmen übertragen. Diese arbeiten so miserabel, dass die Männermannschaft im Fußball hier nur ein einziges Spiel in der Rückrunde der Bezirksliga austragen konnte. Statt nach Alternativen zu suchen und den Vereinen Haushaltsmittel aus den Bewirtschaftungskosten bereitzustellen wurde lediglich auf die Bewirtschaftung durch „Fremdfirmen“ gesetzt. Der Verein hat in seinem langen Bestehen schon viele kritische Situationen überstanden. Wir beglückwünschen die Sportlerinnen und Sportler von Stern Kaulsdorf und wünschen den Fußballern und auch den Faustballspielern alles Gute. Danke für das tolle Engagement auch in der Kinder- und Jugendarbeit!

Klaus-Jürgen Dahler
Bezirksverordneter

IGA • IGA • IGA • IGA

Ausschussberatung zum Stand der Vorbereitung der IGA 2017

Am 19. Juli steht auf der Tagesordnung des Ausschusses für Umwelt, Natur und Lokale Agenda 21 wieder einmal ein Bericht zum Stand der Vorbereitung der IGA 2017 in Marzahn-Hellersdorf. Zu der Ausschusssitzung, die öffentlich ist, um 18 Uhr im Alten Rathaus Marzahn, Helene-Weigel-Platz, wird der Geschäftsführer der IGA, Christoph Schmidt, sich den Fragen stellen.

Insbesondere geht es darum, wie die Leitlinien „Umweltfreundliche Planung und Umsetzung der IGA in Marzahn-Hellersdorf“, die sich die BVV im Dezember 2012 für die IGA gegeben hat, umgesetzt werden können und wo es noch Probleme bzw. Defizite gibt.

Dabei geht es auch um die Umsetzung der Seilbahn, der einst geplanten, von uns aber politisch nicht befürworteten Sommerrodelbahn, das Informations- sowie das Umweltbildungszentrum. Zu den Leitlinien gehören aber auch inhaltlich-programmatische Vorstellungen über die Internationale Gartenausstellung, wie Verzicht auf chemische Gifte, Erhalt und Entwicklung der biologischen Vielfalt, eine abfallarme IGA, Catering mit regionalen und/oder biologisch produzierten Waren, zur barrierefreien bzw. behindertengerechten Gestaltung, auch zur Rabattierung von Eintrittspreisen für bestimmte Zielgruppen, etwa Anwohnerinnen und Anwohner.

Dies ist nur eine Auswahl wichtiger Punkte ...

Frank Beiersdorff

IGA-Baustellenbegehung

Am 15. Juni nach Feierabend überzeugten sich Kolleginnen und Kollegen des AK IGA 2017 der IG Bauen Agrar Umwelt (IG BAU) vom Fortgang der Arbeiten auf der Hellersdorfer Seite der Großbaustelle. Alle zeigten sich zufrieden mit dem Engagement der Bauleute von BVG, LEITNER AG und BerlinGrün GmbH sowie weiterer Baufirmen, die die Pläne zügig realisieren. Das Wetter „spielt mit“, was den Bauman-



Die Talstation der Seilbahn - fast fertig

pflanzungen im neuen „Märkischen Heide-Park“ sichtlich gut bekommt. Da es hier wenige Probleme zu geben schien, standen alsbald andere „Baustellen“ im Zentrum der Diskussionen: Berliner Gewerkschafts- und Kommunalwahlen sowie Europa-Politik – der „Brexit“ allerdings noch nicht ... nun haben wir ein Thema, das uns alle noch länger und nicht nur verbal beschäftigen wird. Der AK IGA trifft sich am 20. Juli um 18.00 zu seiner nächsten Arbeitsberatung in einem der anderen Parks der IGA Berlin 2017.

Bernd-R. Lehmann

IG BAU (Text und Foto)

Was BVV-Kandidierende bewegt und motiviert

Jan Wiechowski

1. Ich bin im Norden des Bezirks geboren, aufgewachsen und arbeite inzwischen auch hier.

Dabei habe ich mich immer wieder sozial engagiert. Nun möchte ich mich auch politisch einbringen.

2. Als Pädagoge liegt mir das Schicksal der jungen Menschen und Familien dieses Bezirkes besonders am Herzen.

3. Ich erhoffe mir, dass es gelingt, die Menschen für die Belange ihres Bezirkes zu interessieren und zu engagieren. Demokratie und Partizipation sind mir politisch und beruflich sehr wichtig.

4. Es ist ein sehr grüner und ruhiger Bezirk. Hier kann man durch Parks spazieren oder joggen und dennoch die Vorteile einer Metropole genießen. Ich ziehe ihn anderen Berliner Bezirken vor.

5. Momentan droht eine Entwicklung, die diesen Bezirk hauptsächlich als (noch) günstige Wohngegend abwertet. Ich hingegen halte Marzahn-Hellersdorf für einen lebenswerten Bezirk, der viel mehr Potential hat. Dieses Potential sollte durch Ausbau der Bildungs- und Freizeitmöglichkeiten aber auch genutzt werden.



Am 18. September wird in Berlin gewählt. Wir fragen Kandidierende für die Bezirksverordnetenversammlung:

- 1.** Warum willst du in die BVV?
- 2.** Was sind deine politischen Schwerpunkte?
- 3.** Was erhoffst du dir für die kommende BVV-Wahlperiode?
- 4.** Was gefällt dir an Marzahn-Hellersdorf?
- 5.** Was willst du im Bezirk verändern?

Janine Behrens

1. Ich möchte auf den Erfahrungen meiner ersten Wahlperiode aufbauen und den Bezirk mitgestalten. Es ist toll zu sehen, dass aus



Anträgen konkrete Projekte entstehen können, die den Bezirk nachhaltig verändern.

2. Entsprechend meinem Studium möchte ich mich für und mit Menschen mit Behinderungen engagieren. In unserem Bezirk sind sie keine Randgruppe, vielmehr werden sie durch eine sichtbare oder unsichtbare Behinderung als ein Merkmal ihrer Persönlichkeit begleitet. Als Experten in eigener Sache wissen sie am besten, wo Barrieren im Bezirk bestehen, und können diese Missstände, für die die Politik manchmal blind ist, benennen. Deswegen stehe ich für einen gleichberechtigten Dialog auf Augenhöhe. Politische und gesellschaftliche Partizipation stellen einen Wegbereiter für die Gleichberechtigung behinderter Menschen dar, den es fortwährend einzufordern gilt. Ein Thema, das mich zusätzlich interessiert und das ich begleiten möchte, ist die Ortsumfahrung Ahrensfelde.

3. Dass die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben für alle Menschen als eine Querschnittsaufgabe des Bezirksamtes begriffen wird.

4. Die vielen Grünflächen und Freiräume, die das sonst so hektische Großstadtleben entlasten.

5. Noch schöner wäre es, wenn diese Freiräume allen Menschen zugänglich gemacht würden und als Freizeit- und Erholungsräume erlebbar werden.

Zoe Dahler

1. Ich möchte erreichen, dass es noch gerechter und sozialer in unserem Bezirk zugeht. Durch die Schaffung von sozialen Stadtteilzentren und Förderung und Finanzierung von Beratungsstellen für sozial Benachteiligte möchte ich einen eigenen Beitrag für eine soziale Politik im Bezirk leisten. Ich setze mich für einen noch stärkeren Ansatz der sozialen Gerechtigkeit für alle Menschen ein.

2. • Gesundheit & Soziales: Für eine ganzheitliche gesundheitliche Versorgung für alle Bürgerinnen und Bürger in Marzahn-Hellersdorf.

• Tatsächliche Inklusion an Schulen, in der Ausbildung und bei der Arbeit: Eine Chance für Benachteiligte und Behinderte an „normalen“ Schulen, in der beruflichen Ausbildung und bei der Arbeit.

• Gelebte Integration in Marzahn-Hellersdorf – Für ein gleichberechtigtes Miteinander der Generationen und von Menschen unterschiedlicher Herkunft

3. Ich erwarte dass die demokratischen Parteien sich gegenüber Rassist*innen und Rechtsextremen für ein buntes und friedliches Marzahn-Hellersdorf einsetzen. Unser Bezirk muss sozial gerechter werden. Erwerbstätige, Selbstständige, Arbeitsuchende, Geflüchtete oder sozial Benachteiligte sollen über die Entwicklung ihrer Quartiere mitbestimmen und so den Bezirk lebenswerter machen.

4. Marzahn-Hellersdorf hat als Randbezirk von Berlin viel Grün zu bieten. Hier kann man sich wohlfühlen und erholen. Unser Wuhletal ist für mich und meine Familie die grüne Lunge des Bezirkes.

5. Ich möchte noch mehr Menschen ermutigen, sich einzumischen, um uns durch ihre eigenen Erfahrungen und Ideen beim Kampf für soziale Gerechtigkeit zu helfen. Dazu gehört auch, unsere Arbeit kritisch und selbstkritisch zu hinterfragen. Unser Bezirk soll noch schöner und attraktiver werden. Wir sind zudem ein junger Bezirk, dessen Bewohner immer älter werden. Dazu brauchen wir andere soziale Angebote und Konzeptionen. Dabei möchte ich gern mitwirken.



Steven Kelz

1. Ich möchte die bisher in der Fraktion der PIRATEN erworbenen Fähigkeiten weiter ausbauen und der Fraktion DIE LINKE zu Gute kommen lassen. Auch wenn die Gestaltungsmöglichkeiten in der BVV gering sind, möchte ich diese zusammen mit anderen Politiker*innen nutzen, um den Bezirk sozial und gesellschaftlich voranzubringen.

2. Aufgrund meines Berufes als Physiotherapeut habe ich einige Expertise im Bereich Gesundheit und Menschen mit Behinderungen. Im Ausschuss für Gleichstellung und Menschen mit Behinderungen bin ich aktuell Ausschussvorsitzender.

Außerdem sehe ich meine Schwerpunkte im Bereich Integration und Gleichstellung.

3. Ich hoffe, dass die Fraktion DIE LINKE als stärkste Fraktion in die BVV einzieht und, wenn notwendig, mit einer anderen demokratischen Partei gegen die wahrscheinlich ebenfalls einziehenden demokratiefeindlichen Parteien Stellung bezieht und den Bezirk in eine sozial gerechtere Zukunft führt.

4. Vor allem die Vielfältigkeit im Bezirk gefällt mir sehr. Von geschäftigen ‚Hochhausschluchten‘ bis hin zu ruhigen, grünen Auen bietet Marzahn-Hellersdorf eine hohe Bandbreite.

Außerdem gibt es noch viele ungenutzte Flächen, auf welchen in der Zukunft neue Ideen – meiner Hoffnung nach unter Beteiligung der Bürger*innen – umgesetzt werden können.

5. Ich will mich dafür einsetzen, dass mehr Menschen im Bezirk erkennen, dass die aktuelle Flüchtlingssituation viele Chancen bietet und niemand vor den neuen Mitmenschen „Angst“ haben muss. Über die Vermittlung von Offenheit und Solidarität von Marzahn-Hellersdorfer*innen gegenüber Menschen in Notsituationen möchte ich im Bezirk dafür sorgen, dass wir den Namen „Ort der Vielfalt“ zu Recht verdient haben.



<http://www.dielinke-marzahn-hellersdorf.de/politik/termine/>**Treffen in Wahlkreisen**

- » **6.7.**, 18 Uhr, Treffen aller im **Wahlkreis 2** wohnenden Mitglieder mit Dr. Manuela Schmidt (MdA), KulturGut Marzahn, Alt-Marzahn 23, 12685 Berlin
- » **6.7.**, 19 Uhr, Wahlkampfgrillen im **Wahlkreis 4** mit Regina Kittler (MdA), Bürger-Begegnungs-Zentrum KIZ Marzahn, Murtzauer Ring 15, 12681 Berlin

Kiezspaziergang**mit Dr. Manuela Schmidt und Juliane Witt**

- » **8.7.**, **11 Uhr**, Stadtführung aus linker Perspektive mit Dr. Manuela Schmidt (MdA, Sprecherin für Haushalt und Bezirke) und Juliane Witt (LINKE-Bezirksstadträtin für Jugend und Kultur), Treffpunkt auf dem Victor-Klemperer-Platz, direkt vor dem Freizeitforum Marzahn

Wolfgang Brauer liest aus ...

... seinen „Berliner Notizen“: **Von Schwedenbomben, Rostbratwürsten und Ostfriesentee - Reisenotizen nicht nur kulinarisch ...**

- » **8.7.**, 19 Uhr, Golferia Kneist, Wittenberger Straße 50, 12689 Berlin
- » **9.7.**, 16 Uhr, Café Mahlsdorf, Hönowener Straße 65, 12623 Berlin

Bezirksvorstand

- » **19.7.**, **2.8.** jeweils 19.30 Uhr, Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin, Beratungen des Bezirksvorstandes

Basisgruppensprecher-Beratungen

- » **6.7.**, 18 Uhr, BO Biesdorf/Marzahn-Süd, Bürger-Begegnungs-Zentrum KIZ Marzahn, Murtzauer Ring 15, 12681 Berlin
- » **7.7.**, 19.30 Uhr, BO Marzahn, Stadtteilzentrum, Marzahner Promenade 38, 12679 Berlin
- » **7.7.**, 19.30 Uhr, BO Hellersdorf, Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin

Sprechstunden

- » **Petra Pau** (MdB): **13.7.**, 10-12 Uhr, WK-Büro Henny-Porten-Straße 10-12, **und** 15-17 Uhr, Stadtteilzentrum, Marzahner Promenade 38, 12679 Berlin, tel. Anm. unter: 030 99289380
- » **Wolfgang Brauer** (MdA), **8.7.** 11-13 Uhr, Wahlkreis-Büro, Havemannstraße 24, 12689 Berlin
- » **Dr. Manuela Schmidt** (MdA), **11.7.**, **25.7.** jeweils 18-19 Uhr, **15.7.**, **5.8.** jeweils 10-12 Uhr, WK-Büro, Helene-Weigel-Platz 7, 12681 Berlin
- » **Dr. Gabriele Hiller** (MdA), **Mobile Sprechstunden: 19.7., 10 Uhr** Kaufhalle (KH) Gothaer Straße, **21.7., 16 Uhr** U-Bahnhof Hellersdorf, **28.7., 16 Uhr**, Netto-KH Louis-Lewin-Straße, **2.8., 10 Uhr** KH Alte Hellersdorfer/Zossener Straße
- » **Regina Kittler** (MdA), **6.7.**, 15-16 Uhr, Wahlkreisbüro, Helene-Weigel-Platz 7, 12681 Berlin
- » **Olaf Michael Ostertag** (Direktkandidat WK 5), **12.7.**, **26.7.** jeweils 15-17 Uhr, Café Krüger, Rotdornallee 1a, 12623 Berlin
- » **Kristian Ronneburg** (Direktkandidat WK 6), **13.7.**, 16-17.30 Uhr, Klub 74, Am Baltenring 74, 12619 Berlin, **27.7.**, 16-17.30 Uhr, STZ Kompass, Kummerower Ring 42, 12619 Berlin

Abgeordnetenbüros

- » **Dr. Gabriele Hiller** (MdA), Teterower Ring 41, 12619 Berlin (direkt hinter dem Spree-Center): mo 16-18, di 14-16, mi/do 10-13 Uhr
- » **Wolfgang Brauer** (MdA), Havemannstr. 24, 3. Etage, 12689 Berlin (Ärztelhaus): di 18-20 Uhr, fr 11 - 13 Uhr, Tel. 030 97891950
- » **Dr. Manuela Schmidt** (MdA), Tel. 030 54980323 und **Regina Kittler** (MdA), Telefon: 030 54980322, Helene-Weigel-Pl. 7, 12681 Berlin

BVV-Fraktion

- » **Sprechstunde der Fraktion DIE LINKE** im früheren Marzahner Rathaus, Helene-Weigel-Platz 8 (Raum 312), 12681 Berlin: mo 16-18 Uhr, di 9-12 Uhr, mi 15 - 17 Uhr, do 15-18 Uhr (außer am Sitzungstag der BVV), Telefon 030 902935820, E-Mail: fraktion@dielinke-marzahn-hellersdorf.de

Für Sie im Berliner Abgeordnetenhaus und in der Bezirksverordnetenversammlung - und stark vor Ort.

Wir kümmern uns! Marzahn-Hellersdorf sozial gerecht für alle!

Bezirksverband DIE LINKE

Henny-Porten-Straße 10-12

12627 Berlin

Telefon: 030 5412130

Telefax: 030 99901561

Internet:

www.dielinke-marzahn-hellersdorf.de

E-Mail:

bezirk@dielinke-marzahn-hellersdorf.de

DIE LINKE.
Marzahn-Hellersdorf

Hinten links:**Weilerbach - Vorbereitung auf Großes**

Weilerbach liegt in der Pfalz bei Ramstein. Dort ist ein neues US-Army-Lazarett in Planung; zur Bauausführung im Trinkwasserschutzgebiet wurden 49 ha Wald bereits gerodet - ohne dass ein Baugenehmigungsverfahren bekannt wurde.

Vier Kilometer südlich von Ramstein in Landstuhl befindet sich das mit 149 festen und 218 Notbetten bislang größte Lazarett der US-Army außerhalb der USA.

Das neue US-Lazarett soll offiziell 9 OP-Säle, 120 Behandlungszimmer und 68 Betten erhalten - für mehr als 1,2 Milliarden EUR - von denen der deutsche Steuerzahler 90 % beisteuert.

Die Bayern bauten ihr Klinikum in München-Großhadern mit 43 OP-Sälen und 2.244 Betten für eine halbe Milliarde EUR.

Die Ungereimtheiten veranlassten Abgeordnete der LINKEN schon 2011 zu einer kleinen Anfrage.

Die Bundesregierung spricht von 25 OP-Sälen - das versetzt Weilerbach in eine Reihe mit deutschen Unikliniken wie München, Leipzig, Aachen.

Frage

Mit welchem Konflikt, der Tausende US-Soldaten behandlungsbedürftig machen könnte, rechnen die Mächtigen in den USA?

R. Rüdiger

Geschäftsstelle und Linker Treff, Henny-Porten-Straße 10-12

(Telefon: 030 5412130/030 9953508 - Telefax: 030 99901561)

Montag:	13 - 17 Uhr	14. Juli: nur 13-16.30 Uhr geöffnet
Dienstag:	10 - 17 Uhr	15. Juli: geschlossen
Donnerstag:	13 - 18 Uhr	Zeitraum 3.-24. August: nur am 11. und 18. August (13-18 Uhr) geöffnet.
Freitag:	10 - 13 Uhr	

Impressum Marzahn-Hellersdorf links

Herausgeber: DIE LINKE. Berlin. V.i.S.d.P.: Yvette Rami. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion wieder. Veröffentlichungen unter „Post an uns“ (Leserzuschriften) sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen. Die Redaktion behält sich das Recht Sinn wahrer Kürzungen von Beiträgen vor.

Layout: Yvette Rami

Anschrift der Redaktion: Henny-Porten-Straße 10-12, 12627 Berlin
fon: 030 5412130, fax: 030 99901561

Internet: www.dielinke-marzahn-hellersdorf.de

E-Mail: bezirk@dielinke-marzahn-hellersdorf.de

Bearbeitungsschluss: 04.07.2016. Auslieferung ab: 06.07.2016. **Druck:** Eigendruck. **Marzahn-Hellersdorf links** wird aus Spenden seiner Leserinnen und Leser finanziert. Empfehlung: 35 Euro-Cent. Die nächsten Ausgaben erscheinen am 03.08. und am 01.09.2016.